

Bewußten Maßnahmen der Regierung keine Gewalt entgegen. Auf der anderen Seite hielt man es im bürgerlichen Lager für selbstverständlich, der Regierung mit Unterstützung aller Kräfte zu Hilfe zu kommen und an diesem Massenaufgebot der bürgerlichen Freiwilligen hätte allerdings der Streik scheitern müssen, wenn nicht der Verband der Transportarbeiter wenigstens für die Vermittlung sein Gewicht in die Waagschale gelegt hätte. Der Eisenbahnstreik ist aber ein ernstes Warnungszeichen für England: wie ein erstes Wetterleuchten kündigt er an, daß auch in Albion die Klassenkämpfe kommen werden, die andere Länder schon so schwer erschüttert haben. Und bei der wirtschaftlichen und sozialen Struktur Englands können sie für das Inselreich sehr gefährlich werden. Nach der Schätzung des früheren Arbeitsministers Clynes soll der jetzige Streik einen volkswirtschaftlichen Verlust von einer Milliarde Mark zur Folge haben. Wird einmal das alte, wirtschaftliche England in seinen Grundfesten erschüttert, dann wird die neue Zeit anbrechen.

Nach langen Verhandlungen hat die französische Kammer den Friedensvertrag von Versailles mit 372 gegen 53 Stimmen „ratifiziert“. Was alles in der Kammer über den Krieg, den Frieden und über Deutschland gesprochen wurde, das ist wert, als geschichtliches Dokument für alle Zeiten festgehalten zu werden. Die Berichte über die Verhandlungen, die wir erhielten, waren äußerst dürftig und unvollständig, und wenn man sich unterrichten wollte, mußte man schon die neutralen Blätter zu Hilfe nehmen. Von Obrigkeit wegen sollten die französischen Kammerverhandlungen abgesetzt und bei uns verbreitet werden, dann würde man erst erfahren, was der sogenannte Friede nach der Auffassung der Franzosen, die nach Lage der Verhältnisse eben doch als unsere nächsten Nachbarn ausschlaggebend sind, bedeutet. Nichts als Haß und Rache und daneben eine unüberwindliche Furcht, die in dem Unterbewußtsein wurzeln mag, daß der „Friede“ eine Ungeheuerlichkeit und Unmöglichkeit sei und daß, wenn ein Diktator wie Clemenceau 48 Jahre auf die Rache warten konnte, auch darüber aber dem Rhein Männer sich finden, die 48 Jahre warten können. Dieselbe Gewalt, die den Frieden unter Vertragsbruch erzwingen hat, mußte also auf lange Dauer ausgeübt werden, um diesen Frieden zu erhalten. Davor graut es den Franzosen, zumal sie offenbar zu dem Schutzbündnis mit Amerika kein allzu großes Vertrauen haben. Daher der Antrag, Deutschland völlig zu entwaaffen und durch immer neue Auflagen auf alle Zeiten jedwede militärische Wappnung unmöglich zu machen. Braucht der französische Senat zur Befestigung des Vertrags ebenso lange wie die Kammer, so wird ja ungefähr ein Jahr über der Beratung des Friedens nach Einstellung der Feindkämpfe um sein. Auch dies kennzeichnet den Weltkrieg und die berühmte Friedenskonferenz vortrefflich: war doch letztere nach einer bekannten Medusaart Wilsons berufen, „Europa so rasch wie möglich den Frieden zu geben“. Alles Lug und Trug.

Nur in Italien hat man formell wenigstens vorangemacht. Der König hat auf Verlangen des Ministeriums durch Dekret den Frieden bestätigt und das neuwählende Parlament soll den Staatsakt nachträglich genehmigen. Die „eilige“ Ratifizierung geschah natürlich nicht Deutschland oder Oesterreich zuliebe, sondern aus höchst eigennütigen Gründen. Das Ministerium Nitti wäre nämlich sehr wahrscheinlich zu Fall gekommen, wenn die nun aufgelöste Kammer über den Friedensvertrag zu beschließen gehabt hätte, und zwar nicht eigentlich um des Vertrags willen, sondern wegen des Abenteurers Rumungios, der immer noch sein Unwesen treibt. Die Kriegspartei in Italien möchte, daß die Regierung Rumungios Sache zu der ihrigen mache — und die Regierung möchte es im Geheimen wohl auch —, aber die Sozialisten protestieren gegen das gefährliche Spiel, aus dem früher oder später doch einmal ein Krieg mit der jugoslawischen Macht unter Serbiens Führung herauswachsen muß. Schon jetzt stehen sich die beiden Rivalen auf dem westlichen Balkan kampfbereit gegenüber und in Albanien haben die Italiener bereits ordentliche Pöbelbekommen und sind an die Küste zurückgeworfen worden. Es ist nicht allein der Rassengegensatz zwischen Slaven und Romanen, der die Italiener auf dem Balkan verhaßt macht, sondern ihre merkwürdige Begabung, sich des Handels zu bemächtigen und ihn monopolartig, um nicht zu sagen wucherisch anzubringen. Aus dem gleichen Grund erkennen sich bekanntlich die Griechen allgemeiner Unbeliebtheit auf dem Balkan. Die Serben glauben sich im Falle des Völschlagens der amerikanischen Unterstützung versichert halten zu dürfen, was ihren Mut erhöht. Ob sie dabei richtig rechnen, ist eine andere Frage. Aber jedenfalls ist die Lage der italienischen Regierung schwierig und durch die Ratifizierung ist die Krisis nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Die Parteien arbeiten schon mit Hochmut für die neuen Wahlen.

Neues vom Tage.

Amerikanisch-deutsche Rohstoffgesellschaft.

Berlin, 10. Okt. Ein hiesiges Nachrichtenbureau meldet, unter Beteiligung von deutschen und amerikanischen Banken und Industriellen sei eine Gesellschaft zur Beschaffung von Rohstoffen für die deutsche Industrie gegründet worden. Das zur Verfügung stehende Kapital betrage mehrere Milliarden; Kredite seien in Amerika in beträchtlicher Höhe zur Verfügung. Die Bezahlung geschehe in Reichsmark, von deren Kurs die Preise abhängig sind. Der Sitz der Gesellschaft sei New York und Hamburg.

Reichsarchiv.

Berlin, 10. Okt. Die Reichsregierung beabsichtigt die Errichtung eines Reichsarchivs, in dem das überaus wertvolle Material des Generalstabs, der nach dem Friedensvertrag aufgelöst werden muß, gesichtet und wissenschaftlich bearbeitet werden soll.

Eine Industriezone.

Berlin, 10. Okt. Gestern fand nach dem „Lokal-

anzeiger“ eine Besprechung der preussischen Abgeordneten aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk statt, um zu der von der Zentrumspartei vorgeschlagenen Bildung einer besonderen Industriezone eines den rheinisch-westfälischen Industriebezirk umfassenden Zweckverbandes Stellung zu nehmen. Die Vertreter der deutschen Volkspartei, der demokratischen Partei und der sozialdemokratischen Partei äußerten sich ablehnend. Die Frage wurde einem Ausschuss von fünf Mitgliedern zur weiteren Behandlung überwiesen.

Kommunistische Agitation.

Berlin, 10. Okt. Die Polizei verhaftete in Nürnberg verschiedene Führer der kommunistischen Bewegung, darunter einige Agitatoren aus Berlin.

Berlin, 10. Okt. Oberbefehlshaber Roske hat die „Freiheit“ (Unabh. Soz.) auf drei Tage verboten, weil sie die Behauptung aufgestellt hat, daß es in Deutschland Mörderzentralen gebe, die gutbezahlte Mordtaten suchen, worauf das Attentat auf Haase zurückzuführen sei.

Aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 10. Okt. Aus dem Saarrevier berichtet eine sozialdemokratische Korrespondenz, daß sich die politischen Zustände dort immer skandalöser gestalten. Anspeien, Faustschläge, Peitschenhiebe, Fußtritte gehören zu der allgemeinen Behandlung, welche die Bevölkerung wegen geringfügiger Übertretungen der Besatzungsvorschriften zu erdulden hat.

Saarbrücken, 10. Okt. (Saar) Verdächtige Elemente versuchten am 30. September abends, unter Ausnutzung des Metallarbeiterstreiks, Unruhen hervorzurufen. Ein Trupp selbstgegründeter junger Leute, die mit Revolvern bewaffnet waren, griffen das Zentraltelegraphenamt an. Eine andere Bande organisierte die Plünderung von Magazinen, insbesondere derjenigen der Lebe Smittel. Französische Truppen stellten die Ordnung wieder her, wobei ein französischer Soldat getötet wurde. Ein neuer Versuch, Unruhen zu stiften, scheiterte am 8. Okt. Der größte Teil der Streikenden nahm die Arbeit wieder auf, um mit den Aufständischen keine gemeinsame Sache zu machen. Das Kriegsgericht verurteilte einen derselben zum Tode und 8 zu 20 Jahren Zwangsarbeit. (Französische Meldung.)

Nach dem „Petit Parisien“ ist General Humbert zum Generalgouverneur in Straßburg ernannt worden.

Heberlauf an Lokomotiven.

Wien, 10. Okt. Die französische Regierung hat der tschecho-slowakischen Republik 100 Lokomotiven zur Verfügung gestellt, damit dieselben nach Wien beordert werden könnten.

Nicht stichhaltig.

Paris, 10. Okt. Der Oberste Rat hat dem deutschen Vorschlag, eine gemeinsame Kommission nach dem Baltikum zu entsenden, um die dortige Lage zu untersuchen, zugestimmt. Die übrigen in der deutschen Antwortnote angeführten Gründe gegen die Drohnote des Verbands wurden als nicht stichhaltig abgelehnt.

Clemenceau geht in den Ruhestand.

Paris, 10. Okt. Einer Abordnung von ehemaligen Frontsoldaten erklärte Clemenceau, er wolle nach 50 Jahren Arbeit sich vom öffentlichen Leben zurückziehen. Er werde.

Der Rassenkampf in Amerika.

Haag, 10. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, der amerikanische Kongreß hat eine Untersuchung über die Rassenkämpfe eingeleitet. Kongreßmitglieder aus dem Süden haben Briefe erhalten, in denen sie mit dem Tode bedroht werden, wenn sie sich für die Reger einsetzen. Die Reger treten, seit sie in Frankreich gekämpft haben und bei ihrer Heimkehr von der Front festlich empfangen wurden, sehr anmaßend auf.



Haftensfrei in New York.

Amsterdam, 10. Okt. Die Doktordecker in New York haben trotz der neuen Vorkerkung die Arbeit niedergelegt. 50-60000 Mann sind im Ausstand.

Auswanderung nach Mexiko.

Zürich, 9. Okt. Die Press-Information meldet aus Mexiko: Ueber 30000 Auswanderer von Deutschen, die sich hier niederlassen wollen, liegen bisher vor. Der Vertreter der deutschen Regierung hat das Ersuchen an die mexikanische Regierung gerichtet, ihm die nötigen Auskünfte über die mexikanischen Arbeitsbedingungen zukommen zu lassen, die für die zu erwartenden Einwanderer von besonderer Wichtigkeit seien.

Die Prämienanleihe.

Die neue Prämienanleihe gelangt voraussichtlich im Anfang November mit 6 Milliarden Mark in Abzinsung zu je 1000 Mark zur Ausgabe. Die Anleihe ist unverzinslich und läuft 80 Jahre. In den ersten 40 Jahren werden 3 Milliarden Mark und in den zweiten 40 Jahren die restlichen 2 Milliarden Mark getilgt werden. Der Zeichnungspreis ist 100 Prozent. Die Hälfte muß in bar, die andere kann in Kriegsanleihe, die zu vari angetommen wird, entrichtet werden. In den jährlich zweimal stattfindenden Gewinnziehungen werden je 25 Mill. Mk. in Form von Einzelprämien, darunter fünf Gewinne zu je einer Mill. Mk. mit 10 Prozent Abzug bezahlt werden. Bei der jährlich einmal stattfindenden Tilgungziehung werden auf 1000 Mk. Kapital jährlich 50 Mk. oder ein Bonus bezahlt, der für die ersten 30 Jahre 1000, für die nächsten 10 Jahre 800 Mk. und für die letzten 40 Jahre 4000 Mk. beträgt. Jedes zweite gezogene Stück hat Anrecht auf einem Bonus. Außerdem kann der Inhaber nach 20 Jahren dem Staate seinen Besitz kündigen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 9. Okt.

Bei der Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern ließ Minister Müller eine Bemerkung einfließen, aus der zu schließen ist, daß die Entente nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn diejenigen deutschen Truppen, die aus dem Baltikum nach Deutschland zurückkehren wollen, unter die russische Fahne treten. Das wäre allerdings wohl die einfachste Lösung der Frage, die so gefährlich zu werden drohte. Dem Festhalten der Rechte an der Monarchie hielt Müller entgegen, daß zur Wiederherstellung der Monarchie doch auch Monarchen gehören und wen hätte die Rechte zu präferieren? Abg. Dr. Traub (Deutschl.) sagte, er könne sich nicht darüber freuen, daß es Frankreich schlecht gehe; denn wenn es ihm besser ginge, würde es auch uns besser gehen. Die Revolution erklärte Abg. v. Richthofen (Dem.) für eine Folge der Niederlage und der Niederlage sei eine Folge der falschen Führung im Kriege. Alle Möglichkeiten, den Krieg zu beenden, habe man vorübergehen lassen. Die Beteiligung der Rechte an der Regierung sei ganz unmöglich. Ein Sieg der Rechte würde den Ruin des Landes bedeuten. Die Versicherungen riefen auf der rechten Seite stürmischen Widerstand hervor, während die Linke wiederholt die Ausführungen Richthofens mit starkem Beifall begleitete.

Fortsetzung der 2. Beratung des Haushalts und der politischen Besprechung.

Abg. Cohn (U.S.): Solche Mordanschläge, wie die auf meinen Freund Haase, gehören nur zu leicht in einer Atmosphäre, wo gefällige Offiziere der Reichswehr Mörder mit Auslandsreisen versehen. Die Lokomotive Scheidemanns können uns nicht führen. Herr Ebert hat schon seinen Lohn dahin. Wenn die Entwicklung so weiter geht, wird er der erste und letzte sozialistische Reichspräsident sein. Bei den Einigungsverhandlungen zwischen den beiden sozialistischen Parteien haben die Mehrheitssozialisten die Mehrheit der Ministerposten beansprucht und den Unabhängigen die Verantwortung aufbürden wollen. Wenn Sie (nach den Mordanschlägen) nicht mehr Koalitionspolitik treiben, sondern wirklich demokratische, sozialistische Politik von der äußersten Linken aus treiben wollen, dann wäre über eine Wiedervereinigung zu reden. Der Arbeiterschaft wäre viel wohler, wenn Sie nicht in der Regierung säßen, sondern mit uns Opposition machten. Erst dann hätten wir das Vertrauen des Auslands. Einer der Hauptschulden im Baltikum ist Winnig (Mehrheitssoz.). Die Verhandlungen sind hier in Berlin unter den Augen des Reichsherrn abgegangen. Die schwerste Sünde der Regierung ist die, daß sie die Verhandlungen zu Russland noch nicht wiederhergestellt hat.

Reichswehrminister Roske: Herr Herz (D.Nat.) hat mir die Erklärung abgegeben, daß der Parteivorstand der Deutsch-Nationalen dem Inhalt des letzten eingenommenen Pamphlets zustimme. Ich nehme davon Kenntnis. Gegen einen neuen Bürgerkrieg muß die Regierung Sicherungsmaßnahmen treffen. Es ist zuzugucken, daß in Berlin bei Rumungios verbotene Maßnahmen vorgenommen sind. Wenn unangenehme Beschlüsse kommen und werden nicht gebildet werden. Die Unabhängigen machen das Ausland (hat) gegen uns durch tadellose erlogene Nachrichten (Lärm) zu machen. Wir müssen Sanktionen an der Ägäis und im Innern. Voten verweigert keine Arme; dauernd. Wir werden die Truppen abbauen, sobald das angängig ist. Deutschland hat die Ratifizierung nicht verzögert. Deutschland wird den Vertrag loyal halten. Die Partei des Herrn Cohn sollte sich das Dringlichere allmählich merken. Die nationale Würdelosigkeit und Stiefelwederei der Partei des Herrn Cohn übersteigt doch alles Maß. Verhandlungen für die Reichswehr haben seit 1 1/2 Monaten fast reiflos aufgehört. Aber bei den kurzen Kontrakten mit den Leuten sind hier und da Neuereinstellungen nötig. Verhandlungen mit der Entente über alle militärischen Fragen werden eingeleitet werden, soweit dies nötig ist, um alles Mißtrauen zu beseitigen. Die Verhandlungen für Russland werden leider nicht so rasch abgestellt werden. In Deutschland befinden sich noch russische Soldaten. Einige von ihnen beteiligten sich in München, jedoch wir sie nicht frei herumlaufen lassen können. Gegenüber den unbedürftigen Soldaten in Russland die Spernung der Lebensmittel anzuwenden, geht nicht an, sonst würden die Leute in Ostland plündern, und wir müssen das Land unverfehrt verlassen.

Reichsminister Müller: Durch Vermittlung des amerikanischen Staatssekretärs in Paris ist ein Schreiben ausgegangen, wonach die Jalousie der deutschen Gewerkschaften in Washington von der dortigen Regierung abgehört. Die Regierung und die Vertreter der Arbeiter werden, ebenso wie die Gewerkschaften, gerne an der Konferenz teilnehmen, vorausgesetzt, daß mir unbekannt ist, was der derselben sein werden. Verhandlungen diesbezüglich sind im Gange. Zurzeit können wir keine Verträge mit der russischen Regierung schließen. Das ist uns von der Ratifizierung verboten. Ich hoffe, daß wir später einmal mit Russland in wirtschaftliche Beziehungen kommen. Nach Polen ist von uns kein Versteht worden, wohl aber nach der Tscheko-Slovakien mit Bewilligung der Entente. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß der Vertrag bezüglich des Einbürgerungsrechts der deutschen Truppen deshalb hinsichtlich ist, weil ein Teil der deutschen Truppen sich an dem Staatsrecht beteiligt habe. Ich hoffe, daß unsere Leute unumkehrbar zurückkehren und sich nicht schuldig machen an dem Mord der Greife und Kinder, den die Wochade im Geloge haben würde. General v. d. Goltz hat erklärt, daß er an keiner Gegenrevolution teilnehmen werde. Er ist aber doch abgelöst werden, wenn des Mißtrauens das nun einmal gegen ihn besteht, und weil er nicht der rechte Mann zu Verhandlungen zu sein scheint. Die Affäre der westfälischen Regierung ist hier amtlich nicht bekannt. Jedenfalls erkennen wir keine nord- oder südwest-russische Regierung an. Die russischen Verhandlungen suchen wir zu verhindern. Ich hoffe, daß die Truppen im Baltikum die ruhige Überlegung wieder gewinnen. Wir müssen heraus aus dem Baltikum.

Abg. Eisenberger (keine Fraktion) kann sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Reichswehrgenerals einverstanden erklären. Zur Lösung des Ernährungsproblems muß die Regierung eine „Souveränität“ treiben und die Selbstversorgung fördern.

Am Umsturz vorbei.

Der Veteranen- und Kriegerverein Walzing hat sich kurz vor der Revolution eine neue, schön gestickte Fahne zugelegt: Im weißblauen Nautensfeld gold-, silber- und rotgestickt das bayerische Wappen mit der Krone und darunter „In Treue steht“ — ! es war eine rechte Freude. Da kommt die bayerische Revolution!

„Was tuan ma jetzt mit da Fahna?“ Der rote Schuster Kurzschiller wußte Rat. Er nahm das Tuch mit in die Stadt zur Süderin, und am Neujahr las man darauf:

„In Treue steht lebe die Republik!“

Die Vorurthige.

„Wo ist Dein Verlobter, der Professor?“ — „Ich hab' die Verlobung gelöst. Der hat kein sicheres Einkommen. Ich heirate jetzt einen Arbeitslosen.“

Ein freitender Geistlicher.

Ein Prediger in Anor County, Kentucky, hat kürzlich die Arbeit eingestellt und gibt in den Blättern folgenden Grund dafür an: „Sechs Jahre, sagte er, habe er gearbeitet, in dieser Zeit 2196 Reden gehalten und 1122 Sünden befehrt und dafür nur 797 Dollar erhalten, was für jede gehaltene Rede 48 Cents ausmache, weshalb man es ihm nicht verdienen könne, daß er streike.“

Baden.

(*) Karlsruhe, 10. Okt. Nachdem die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schafschaff und Schafschaffenden geregelt und dem Wunsch der Bauern auf Beteiligung an diesen Mehrerlösen durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums entsprochen worden ist, wird in der „Karlsruh.“ der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Viehhaltung wieder in geordneter Weise erfolgt.

(*) Sinsheim, 10. Okt. Letzter Tage wurden Schleichhändler und Schiebern nicht weniger als 10 Stück Vieh abgenommen. Bei den Schiebern sind drei Handlente, drei Landwirte und ein Metzger betätigt. Ferner wurden durch die Gendarmen zwei weitere Schleichhändler verhaftet und ihnen Zigarren, Tabak und Fleisch sowie Gerste und Weizen in großer Menge abgenommen. Bei einem anderen Schleichhändler beschlagnahmte die Gendarmen 20 Hfr. Haler.

(*) Bühl, 10. Okt. Eine Bürgermeisterversammlung des hiesigen Bezirks nahm folgende Entschliessung an: Im Interesse eines geordneten Zustands in der allgemeinen Ernährung muß an der Zwangswirtschaft vorerst festgehalten werden in den notwendigsten täglichen Nahrungsmitteln. Wir fordern die Erhöhung des Kartoffelhöchstpreises auf etwa 10 Mk. von dem allgemein zu nieder erklärten Höchstpreis von 7.50 Mk., die neue Festsetzung der Höchstpreise für Fleisch, Fett usw. in angemessenen Grenzen, die Regelung der Ausschüttung der Mahlscheine, sodas sie wieder wie früher von der Bürgermeisterei aus ausgestellt werden, die energische Bekämpfung des Schleichhandels und Wuchers. Die Kosten für die aufzustellenden Wachmannschaften fallen im Bezirk den einzelnen Gemeinden zu.

(*) Stocach, 10. Okt. Alle hiesigen Postbeamten haben sich gegenseitig verpflichtet, Postsendungen, die vermütten lassen, daß sie von Schiebern und Schmugglern herrühren, nicht mehr zu bearbeiten. Sie fordern die Postbeamten des Seekreises auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen.

(*) Ottenheim, bei Lahr, 10. Okt. In Kappel kamen sechs Landwirte zur Anzeige, die über 200 Hfr. Vortgetreide und Gerste zu Wucherpreisen verkauft hatten. Das Getreide konnte noch beschlagnahmt werden. Ferner wurde ein Landwirt aus Orschwieler unter dem Vorwand verhaftet, Getreide in das Elbisch gebracht zu haben.

Württemberg.

(*) Stuttgart, 10. Okt. (Freigeisprohen.) Ein Hilfs-Edwächter von Rohraden, der auf Kirschen bei einem Schreckschuß abgegeben hatte und dabei, ohne es zu wollen, einen der Diebe tödlich verletzt hatte, wurde von der Strafkammer von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen.

(*) Ludwigsburg, 10. Okt. (Gefangenenheimkehr.) Western früh kam ein Zug mit etwa 800 Gefangenen aus englischer Gefangenschaft. Die Leute hatten wenig Gepäck, waren dürrig gekleidet, ohne Mantel, vielfach mit gelichteten, abgetragenen Uniformen. Auch ihr Aussehen war lange nicht so gut, wie bei ihren Vorgängern. Die meisten waren 14 Monat in Gefangenschaft, einige aber auch 2, 3 und 4 Jahre. Das englische Lager stand in Frankreich. Namens des Entfangenausschusses begrüßte sie Schulrat Dr. Haller. Die Heimkehrer antworteten sich und mit einem Hoch auf die deutsche Heimat. Die Musik spielte unser Nationallied „Deutschland, Deutschland über alles“ an.

(*) Badnang, 10. Okt. Mit Totschlag bedroht. In Oberbräun hatte ein Landjäger eine Schwarzschindung wahrgenommen, fand aber bei der Beschlagnahme Widerstand und wurde mit Totschlag bedroht. Auch gegen eine verächtliche Landjägerschaft nahmen die Einwohner Stellung, sodas militärische Hilfe herbeigeführt werden mußte. Erst jetzt gelang es das inzwischen in den Wald geschickte Ferkel zu beschlagnehmen und die Ordnung wiederherzustellen. Vier der Mädelstführer sind verhaftet worden.

(*) Brackenheim, 10. Okt. (Trillinger.) Im hiesigen Bezirkskrankenhaus wurde eine Frau von Trillingen entbunden. Die Mutter und die Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, befinden sich wohl.

(*) Reutlingen, 10. Okt. (Der religiöse Eid.) Zur Frage des religiösen Eides hat die Bezirksynode Reutlingen einstimmig folgende Entschliessung gefaßt: Die Bezirksynode spricht den Wunsch aus, die Landeskirchenversammlung möchte darauf hinarbeiten, daß Gesetzesbestimmungen, die zum Eide zwingen, abgeschafft werden.

Herbstarbeiten.

(*) Heilbronn, 10. Okt. (Die Weinlese.) Eine Versammlung von Vertretern der Weinbauvereine des Unterlands hat den Beginn der allgemeinen Weinlese auf Montag, den 13. Okt. angeordnet. Die allgemeine Weinschlichtung soll, wenn das Wetter gut bleibt, möglichst lange zugewartet werden.

Winterrüstiges Wetter.

Im allgemeinen vom Hochdruck beherrscht, weist die Luftdruckverteilung auch einzelne Störungen auf. Am Sonntag und Montag ist zeitweise neblig oder bedecktes, meist aber trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Wildbad, 8. Okt. Vergangenen Montag fand in Neuenbürg, wie alljährlich, der Bezirkskirchentag (Synode) statt. Begonnen wurde die Tagung mit einem schlichten Gottesdienst in der Kirche, wobei Stadtpfarrer Storz-Herrenalb über 2. Tim. 1. 7: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht“, eine wohlbedachte, von tiefem Verständnis für den Ernst und die Aufgaben der Zeit und doch von starker Zuversicht getragenen Predigt hielt: Diese Stimmung gab auch dem übrigen Verlauf der Tagung das Gepräge und der Gedanke an die schweren Gewitterwolken, die in den Tagen des Zusammenbruchs sich auch über die Kirche zu entladen drohten, aber vorerst gnädig vorübergingen, mag wohl in allen Teilnehmern mehr als sonst das Gefühl innerer Zusammengehörigkeit und gesteigerter Verantwortung geweckt haben. Den Mittel- und Höhepunkt des Tages bildete der Vortrag des Geschäftsführers des „Evang. Volksbundes“, des früheren Hofpredigers Dr. Lempp-Stuttgart, dem Dekan Uhl sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort erteilte. Der Redner wies zunächst die Frage auf: „Wie sind wir dazu gekommen, den Volksbund zu gründen?“ und zeigte dabei, wie aus der Not der Kirche der Volksbund herausgehoben wurde, wie seine Arbeit bereits manches Unheil verhütet hat, wie er nach wie vor nicht überflüssig ist, sondern jetzt erst recht angesichts der veränderten Verhältnisse für Volk und Kirche eine höhere Lebensnotwendigkeit bedeutet. Sodann entwarf Dr. Lempp ein überaus anschauliches, fesselndes Bild von der Arbeit einer Ortsgruppe in unserem Land und führte an Hand dieses lebendigen Beispiels die Hörer in die einzelnen Aufgaben des Volksbundes ein: Abwehr der Angriffe auf den christlichen Glauben durch Flugchriften und Vorträge, Kampf gegen den Niederruch der christlich bestimmten guten Sitten durch Vereinstellung der öffentlichen Meinung; nach innen Belebung, Stärkung, Vertiefung des Gemeindelebens; religiöse Jugenderziehung durch Darbietung edler Freuden statt der verlockenden, verführerischen Vergnügungen (Auswüchse des Airo- und Tanzwells). Man konnte den Anwesenden, die den Klaren, auch rednerisch vorzüglichen, mitreißenden und begeisternden Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit gelauscht hatten, ansehen, daß ihnen der Besuch aus dem Hauptquartier des Volksbundes auf unserm vorgeschobenen Außenposten eine Stärkung bedeutete und daß das Verständnis für die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Volksbundsache voll geweckt war. Dies kam auch in der Aussprache zum Ausdruck, an der sich die Herren Pfarrer Neuz, Pf. Luz, Maissch, Bogner, Schulrat Baumann beteiligten. Man hatte das Gefühl: Die Anliegen der ev. Kirche sind beim Volksbund in guter Hut und es ist höchste Zeit, daß auch in unserm Bezirk wie allüberall in Land die Volksbundsache tatkräftig in Angriff genommen und von allen Schichten der Bevölkerung gefördert und gefördert wird. So wurde dann der Vorstand, mit der Vorbereitung nach Abschluß der Feldgeschäfte zu beginnen, einstimmig angenommen. — Dekan Uhl, der zum letzten Mal die Synode leitete, dankte dem Redner und gab sodann einen Bericht über das kirchliche Leben des Bezirks mit interessanten Vergleichen aus früheren Jahren. Pfarrer Alois-Eugenebrand berichtete noch über die brennende Frage der Jugenderziehung, Pfarrer Nieß-Langenbrand über den Gustav-Adolfverein, Dekan Uhl über die Mission. Dann beschloß Stadtpfarrer Böcker-Wildbad, der ebenfalls zum letzten Mal anwesend war, mit einem stärkenden Gebet die inhaltsreiche Tagung.

Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von Stockholz im Staatswald Abt. 73 Rohrnitzwiese werden durch Christof Meißner von Stuttgart vom 13. Oktober ds. Jrs. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 bis nachm. 5 Uhr

Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 10. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt: Stellv. Grubler.

Neue Metzgerlisten.

Die Kundenlisten der Metzger werden wieder neu ausgestellt und zwar am Montag, den 13. Okt. vorm. 8—12 und nachm. 2—6 Uhr.

Es muß sich jedermann neu eintragen lassen, da er sonst kommende Woche kein Fleisch erhält.

Städt. Lebensmittelamt: Kappelmann.

Arbeiterrat: Schlüter.

Gasthaus z. „Alten Linde“

Sonntag, den 12. Oktober 1919

Neuen süßen Wein und warmen Zwiebelkuchen wozu höflichst einladet

Wilhelm Kull :: Wildbad.

Bezugscheine für Kartoffeln werden noch bis Sonntag abend angenommen.

Gärtner Wolf.

Turn-Verein Calmbach.

Unsere aktiven- und Ausschussmitglieder werden hiermit auf Sonntag, den 12. ds., abends 6 Uhr in das Gasthaus zum „Zuke“ freundlichst eingeladen.

Eingetroffenen sind und werden ausgegeben Siegerdiplome vom Verbandsturnfest in Kornwäheim.

Insbondere laden wir hierzu unsere bis heute aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Mitglieder herzlichst ein.

Der Vorstand.

Dentist FRITZSCHE zurückgekehrt.

Sprechstunden: 9—12, 2—4 Uhr. Fersprecher 159.

Evangl. Jünglingsverein

Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten wegen Rollen verteilen.



Münchener Bier im Ausschank Rennbachbrauerei.



Bestellungen für Kohlkraben nimmt entgegen Gärtner Wolf.

Frauen wissen

Gesundheit zu schätzen. Sie müssen auch erfahren, daß es einen erproben

Naturschutz gibt, den elektrogalvanischen

Wohlmut'schen Heilapparat

der für gesunde u. kranke Tage von mehr als

10000 Fällen angewandt und anerkannt wird.

Ausführende Schriften u. Vorführung durch den G. Wohlmut & Co.

Fabrik elektro-galvanischer Apparate Konstantz, Kreuzlingerstraße.

Alleinvertretung: Medizinisch-Dr. Georg Grubner, Nachfolger Joh. Gebr. Schmit, Wildbad, Hauptstraße.

Zum Servieren und für den Haushalt wird per sofort ein längeres tüchtiges

Mädchen

gesucht. Hotel Palmengarten.

Schreibmaschine

(Underwood Adler) nur gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht.

Anträge an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 12. Oktober 9 1/2 Uhr Predigt und Auf. 2 Uhr Andacht.

Montag keine hl. Messe, an den übrigen Wochentagen 7 1/2 Uhr heil. Messe.

Beichte: Samstag von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag 7 1/2 Uhr an den Werktagen bei der heil. Messe.

Ev. Gottesdienst

16. Sonntag nach Trinitatis, 12. Oktober. Vorm. 10 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Böcker.

Nachm. 3 Uhr Predigt in Sprollenhäuser: Stadtpfarrer Böcker.

Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Jini.

Ev. Gottesdienst

in Calmbach. Sonntag, 12. Okt. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhnen). Mittwochs keine Bibelstunde



Oberamt Neuenbürg.

Hafersdrusch- u. Verkaufsverbot.

Um den zur Vermeidung eines Zusammenbruchs unserer Brotversorgung jetzt dringend notwendigen Ausdruck von Brotgetreide und Gerste zu fördern, den Hafersdrusch aber, zu dem die derzeitigen hohen Marktpreise einen besonderen Anreiz bieten, einzuweisen in den Hintergrund zu drängen, enthält die Verordnung des Reichsernährungsministers vom 1. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1495) neben der Aussetzung von Lieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste im § 5 die Bestimmung, daß das Andreschen von Hafer ohne Genehmigung des Kommunalverbands vor dem 16. Oktober ds. Js. verboten ist.

Ferner wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß durch Erlass der württembergischen Landesgetreidestelle dem hiesigen Oberamtsbezirk eine Lieferungsspflicht von 200 Doppelzentner Hafer auferlegt worden ist.

Den Landwirten ist es hiemit verboten Hafer zu verkaufen, bis die jedem einzelnen Erzeuger festgesetzte Mindestablieferungsmenge restlos abgeliefert ist.

Den 30. Septbr. 1919.

Bullinger.

Veröffentlicht.

Wildbad, den 9. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt: Stello. Grubler.



Freiw. Feuerwehr Wildbad.



Am nächsten Sonntag findet die Bestätigung der hiesigen Feuerwehr durch den Herrn **Bezirksfeuerlösch-Inspektor** statt.

Es rufen hierzu der **Stab** und die **Jüge I bis VII** vormittags **9 Uhr zur**

Uebung

aus. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt. **Das Kommando.**

Aufruf!

Die öffentlichen Bekanntmachungen zur **Ablieferung und Anzeige beiseite geschafften Heeresguts** haben bisher schon große Erfolge gezeitigt. Trotzdem befinden sich noch bedeutende Mengen von Heeresgut in unrechtmäßigem Besitz. Es ergeht aufs neue die Aufforderung an die gesamte Bevölkerung zur Wiedererfassung des entwendeten Heeresguts beizutragen.

Heeresgut ist Volksgut! Helft alle mit zu seiner Wiedererfassung. Das Landesverwaltungsamt zahlt für wiederbeigebrachtes Heeresgut hohe Belohnungen!

Bei Werten bis zu 1000 M. 10%, bis 10000 M. 5-7%, bis zu 100000 M. 3-5% usw. des durch Abschätzung festgestellten Wertes der erfassten Güter. Die Belohnung wird unter Ausschluß des Rechtswegs denjenigen Personen gewährt, deren Tätigkeit die Ermittlung von Heeresgütern jeder Art ermöglicht hat. Unter mehreren beteiligten Personen wird die Belohnung nach Maßgabe der Einzeltätigkeit verteilt. Auch die staatlichen oder gemeindlichen Sicherheitsorgane sind zur Annahme der Belohnungen unter besonderen Voraussetzungen befugt. Namen der Anzeigersteller werden auf Wunsch geheim gehalten.

Anzeigen und Belohnungsanträge nimmt entgegen

das **Württ. Landesverwaltungsamt**,
Zweigstelle des Reichsverwaltungsamts
Stuttgart, Dorotheenstr. 2-4.

Die Dampffärberei
und chem. Waschanstalt
Carl Steurer, Freudenstadt
hat bei Herrn

A. Waidelich, **Wildbad**
eine

Annahmestelle

errichtet und empfiehlt sich im

Färben und Reinigen

sämtl. Herren- u. Damen-
Garderoben, Teppichen,
Gardinen usw.

Bauernleinen wird auf Wunsch bedruckt.

Bei schonendster Behandlung wird
schnellste Lieferung zugesichert.

Visitenkarten — liefert rasch die —
Verlags-Druckerei

**Sportclub
„Leichtathletik“
Wildbad.**

Zu der am **Sonntag**,
den **12. Oktober 1919**,
nachm. 4 Uhr stattfindenden

Gründungs-Feier

im Saale des Gasthof zur „Alten Linde“
verbunden mit

Leichtathletischen Vorführungen
anzwärtiger Vereine, komischen Vor-
trägen und Tanz, laden wir alle Freunde
und Gönner des Sports höflichst ein. 83
Der Vorstand.

Klara Großmann

Richard Illmann

Verlobte

Wildbad, 12. Oktober 1919

Schuhwaren
aller Art

Herren-, Damen-, Knaben, Kinder- und
Mädchenstiefel in nur Leder Ausführung.

Prima Qualitäten fertigt nach Maß bei
mäßigen Preisen 124

Herrmann & S. h. Wildbad.

Jede Hausfrau

ihre eigene Schneiderin

bei Benutzung der bekannten (91)

Gerda-Schnittmuster.

Moden-Zeitungen u. Schnittmuster

vorrätig bei

Geschwister Flum,

Buch- und Schreibwarenhandlung

:: neben der Sonne. ::

Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.

Zur Förderung des bargeldlosen
Zahlungsverkehrs eröffnen wir

**zinstragende Scheck-
u. laufende Rechnungen**

zu günstigen Bedingungen.

Einfamilien-Haus

in Wildbad mit ca. 3 Zimmern, Küche usw. im Erd-
geschoß und 3-4 Zimmern im I. Stock sowie reichlichen
Nebenzimmern, eventl. mit Garten in sonniger Lage von
guter Familie bis Frühjahr 1920 oder sofort

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **R. E. 100** an die Exp. ds. Bl. erb.

MOST!

Wollen Sie Ihren aus Obst hergestellten Most haltbarer
machen, dann verwenden Sie zur Durchdrehung **Rufs** **Kunst-**
mostaufsatz mit Heißbeerausatz mit und ohne Süßstoff.

Tausende Anerkennungen.

Rufs Kunstmostaufsatz mit Heißbeerausatz ohne Süß-
stoff die Flasche zu 50 Liter
M. 7,50. Die Flasche zu 100
Liter M. 14,—.

mit Süßstoff zu 50 Lit. M. 9,—
zu 100 Lit. M. 17,— per Flasche

Robert Ruf, Heißbeerverbund Ettlingen.
Genauere Anweisung liegt den Flaschen bei.



Kinderwagen Sportwagen Kindermöbel Leiterwagen

sowie einzelne Räder in nur bester

200 — Ausführung. —

Lederwaren, Koffer u. Reiseartikel,

empfehlen

Wilh. Broß, Pforzheim

Esse Berrenner- u. Baumstr. 17

Grabdenkmäler Gedenktafeln für Gefallene etc.
Zeichnungen, Vorschläge.
Besuch jederzeit, kostenlos und unverbindlich.
Atelier für **Th. Preckel, Architekt, Pforzheim**
Grabmal-Kunst Westl. Karl-Friedrichsstraße 44.



Alle Müß-

in Haus und
Orchester von
den einfachsten
Zählern bis zu den feinsten,
sämtl. Instrumenten alles
zubehör, Saiten u. f. w.
empfehlen in reichster Auswahl
W. J. H. S. G. u. H.
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Alten Markt-Kapell-Kirche)
Anfang abgeplatteter Gram-
mophon-Platten u. Bruch.
Alle Reparaturen und Stimmen.

Städtisches Arbeitsamt

im Lebensmittelamt

Fernsprechanschluß Nr. 140.

Für sofort oder später werden gesucht:

- Männlich:
 - 1 Hausdiener nach Neuenbürg.
 - Weiblich:
 - Zimmermädchen
 - Dienstmädchen
 - Küchenmädchen
 - Köchinnen
- Stellen suchen:
a) Männlich:
Kaufleute,
Schlosser (Auto)
Buchdrucker
Fahrer.

Handen- u. Stirnhaare- Klebe

in jeder Farbe mit
Ausnahme weiß u.
grün pro Stück
M. 1,50

bei
Chr. Schmid & Sohn
König-Karlstraße 68
neben Hotel Deutscher Hof.

Bettmässen

Befreiung garantiert sofort. Alter
und Geschlecht angeben. Auskunft
unsonst. Versandhaus Wohl-
fahrt, München 111 Habella-
straße 12.

Stärke- Wäsche

beforgt in normaler
Lieferzeit 130

**Großwäscherei
Schorpp.**

Annahmestelle:
Witwe Holz
Wildbad, Wilhelmstr. 91

Hosenträger

aus
Stoff- u. Papiergewebe
pro Paar M. 1,—
lange noch Vorrat reich
Chr. Schmid & Sohn
König-Karlstraße 68.

C. V.
„Edelweiß“
Sonntag,
1/8 Uhr
Hotel Waisch.
Der Vorstand.

Hierher

müssen Sie Ihre
Felle
senden und erhalten Sie
die höchsten Preise
vom **Warder** bis zum
Hirsch. —
Ankauf von Rehgeweihen
Gerben von Fellen.
E. Waischhofer
Moderne Tierausstopferei
Pforzheim Lindenstr. 52
Telephon 1501. (375)

Kopfläuse
verschwinden unschmerzhaft durch 214
M. 1.50) „Nissin“ (M. 1.50)
zu haben in der Stadt-Apothek.

Privat-Detektiv Traub

Fernruf 633 STUTTGART Marienstr. 35
besorgt zuverlässiges Beweismaterial f. Ehescheidungen,
Alimenten, Straf- und Zivilprozesse, Auskünfte über
Aufenthalt, Verleben, Lebenswandel, Vermögen.
Erste Empfehlungen — Mäßige Preise — Weltverbindungen.

Inferiert im „Enzialboten“ und
„Calmbacher Tagblatt“